Jedermänner auf Bergtouren in den Lienzer Dolomiten

Ihr 37.Höhentrainingslager absolvierten die Jedermänner des TSV Steinhilben vom 18.–21. September 2026 in den Lienzer Dolomiten in Osttirol.
Nach der Anreise am Freitag über München, Kitzbühel und Matrei und Bezug des Basislagers im Dolomitenhof in Tristach bei Lienz, ging es für die 9-köpfigen Wandergruppe bei angenehmen Temperaturen auf dem Wanderweg entlang der Drau nach Lienz.
Dort, wo Drautal, Pustertal und Iseltal aufeinandertreffen, liegt die Sonnenstadt Lienz auch "Perle der Dolomiten“, mit mehr als 2.020 Sonnenstunden im Jahr. Die Jedermänner ließen sich bei einem Stadtbummel durch die Fußgängerzone vom mediterranen Flair von Osttirols Hauptstadt bezaubern und genossen ein kühles Getränk in einem Biergarten.

Ziel der ersten Tagestour sollte am Samstag der 3.081m hohe Keeskopf sein. Der Grenzgipfel zwischen Osttirol und Oberkärnten in der Schobergruppe gehört zu den Seven Summits im Nationalpark Hohe Tauern. Die einstündige Anfahrt zum Tourenstart am Parkplatz zur Lienzer Hütte auf schmalem Schotterweg mit kaum Ausweichmöglichkeiten durch das Debanttal gestaltete sich recht abenteuerlich. Ab der Lienzer Hütte auf 1.980m lagen 3 Stunden Gehzeit und 1.400 Höhenmeter über die Niedere Gradenscharte zum Gipfel vor den Bergsteigern. Über Almgelände und Wiesen, vorbei an einem schönen Wetterkreuz, stiegen sie moderat über einen schmalen Pfad ins Steinkar, das im hinteren Bereich ganz schön steil wurde. In vielen Kehren schlängelte sich nun der Weg anstrengend durch Geröll und Blockwerk. Die nun sichtbare Geländekante war aber noch nicht die Niedere Gradenscharte, bis dahin auf 2.796m waren noch einige Höhenmeter zu gehen.
Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit entschlossen sich die Steinhilber auf den finalen Gipfelsturm zu verzichten und sich an den Abstieg zur Lienzer Hütte zu machen. Nach kurzer Rast gings von dort zurück zum Parkplatz, wo die Jedermänner immer wieder schweren Traktoren mit riesigen Anhängern ausweichen mußten, mit denen Schäfer ihre Schafe von den Sommerweiden ins Tal transportierten.

Am Sonntag ging es für die Steinhilber bei bestem Bergwetter auf der anderen Bergseite zur Karlsbader Hütte in die Lienzer Dolomiten. Ab dem Parkplatz bei der Dolomitenhütte auf 1.620m, führte erst ein Schotterweg unterhalb senkrechter Felswände vorbei an der Insteinhütte mit der gleichnamigen Kapelle. Ab hier verließen die Bergsteiger den Fahrweg und stiegen über das Laserzkar in den Laserzkessel. Nun wurde der Bergsteig zunehmend steiler, querte eine Steilstufe leicht ausgesetzt und führte in letzten Serpentinen zur Karlsbader Hütte hinauf. Die Hütte steht auf 2.260m am malerischen Laserzsee, umgeben von imposanten, schroffen Felsgipfeln der Lienzer Dolomiten. Da die Hütte auch über den Fahrweg erreichbar ist, sind hier viele Mountain-Biker unterwegs. Nach kurzer Rast nahm sich ein Teil der Truppe, motiviert durch den Hüttenwirt, den Aufstieg zur Schöttnerspitze 2.633m unter die Stiefel. Der Steig führte durch ein Schuttkar auf die breit entfaltete Südflanke der Laserzwand und dann in Serpentinen über felsige Stufen nach oben. Der mühevolle Aufstieg wurde durch ein grandioses Bergpanorama belohnt. Nach dem Abstieg zur Karlsbader Hütte wurde der Rest der Truppe eingesammelt und die Rückkehr zur Dolomitenhütte über den Fahrweg angegangen.
Die Tage in der eindrucksvollen Bergwelt der Schobergruppe und den Lienzer Dolomiten ging wieder viel zu schnell vorüber und so machten sich die Steinhilber Jedermänner am Montag auf die Rückfahrt auf die Alb mit traditionellem Zwischenstopp beim Erdinger Weißbräu in Rosenheim.

Im Tristacher Dolomitenhof sehr gut untergebracht und kulinarisch bestens versorgt, lautete das einstimmige Fazit: Im nächsten Jahr zum 38. Höhentrainigslager, gerne wieder.

Rainer W. Gutbrod